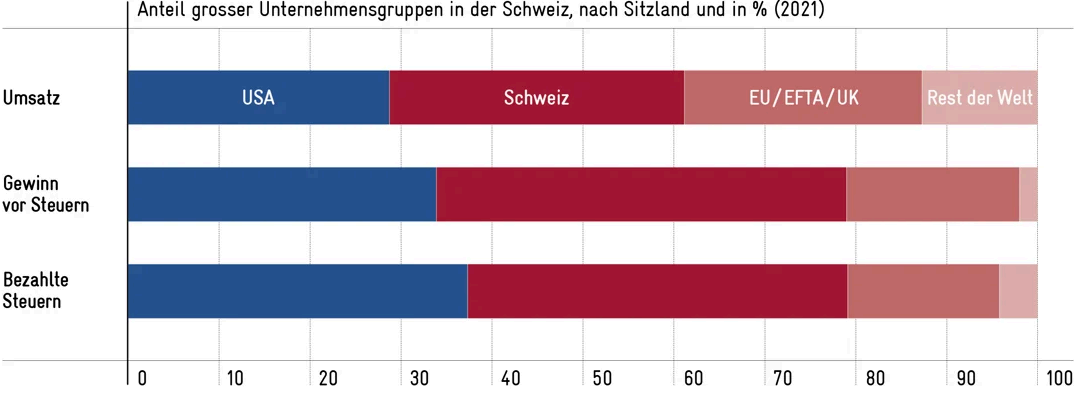


Unternehmenssteuern

OECD-Regelwerk unter Druck: Optionen für die Schweiz

US-Konzerne sind wichtig – aber nicht dominant

Grosse Unternehmensgruppen aus der Schweiz, Europa und dem Rest der Welt haben hierzulande ein grösseres Gewicht als US-Konzerne. Sie erzielen mehr Umsatz, Gewinne und zahlen mehr Steuern als US-Konzerne.



Metric	USA	Schweiz	EU/ET/TA/UK	Rest der Welt
Umsatz	~35%	~35%	~15%	~15%
Gewinne vor Steuern	~35%	~45%	~10%	~10%
Bezahlte Steuern	~35%	~45%	~10%	~10%

Annahme: Konzerne aus dem Rest der Welt sind mindestens in einem Land tätig, das die OECD-Mindeststeuer international durchsetzt (z.B. EU, UK, Japan). Da ihr Sitzland sie anwendet, spielt keine Rolle.
Bemerkung: Die Zahlen beziehen sich auf Konzerne mit einem weltweiten Jahresumsatz von mindestens 750 Millionen Euro. Das sind jene Unternehmen, für die heute die OECD-Mindeststeuer gilt. Zum Erhebungszeitpunkt war letztere aber noch nicht in Kraft.
Quelle: OECD (2021), eigene Berechnungen. Grafik: Avenir Suisse

Die USA haben das Prinzip, dass grosse internationale Konzerne mindestens 15% Gewinnsteuern zahlen sollten, stark aufgeweicht. Prominente Stimmen fordern nun, die Schweiz solle sich von der OECD-Mindeststeuer verabschieden. Lukas Schmid und Oguz Bayindir haben daher das Thema [in einem Q&A unter die Lupe genommen](#).

Die Zahl

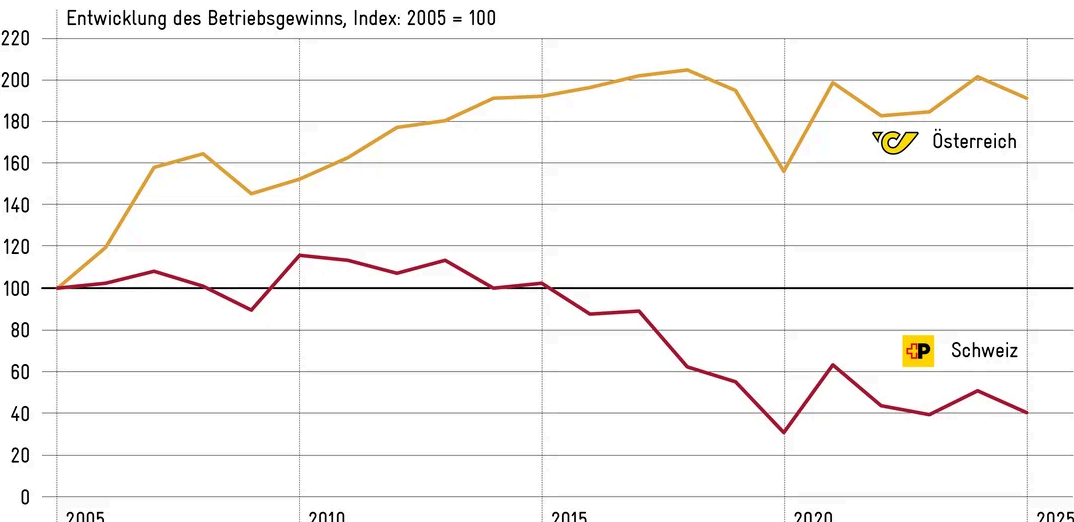
71%

In der Diskussion um die OECD-Mindeststeuer richtet sich der Blick oft auf US-Konzerne. Allerdings stammen 71% der Umsätze, die internationale Grosskonzerne hierzulande erwirtschaften, von Unternehmen aus der Schweiz, Europa und anderen Weltregionen. Diese Grössenverhältnisse sind zentral beim Entscheid, ob ein Ausstieg aus dem OECD-Regelwerk ratsam ist oder nicht. *(LUS, OGB)*

Service public

Die Post privatisieren: Österreich macht vor, wie es geht

Österreichs Post floriert, Schweizerische Post verliert



Jahr	Österreich (Index)	Schweiz (Index)
2005	100	100
2010	~140	~100
2015	~180	~90
2020	~160	~40
2025	~170	~50

Anmerkung: Österreich, 2015: operativer EBIT statt ausgewiesener EBIT (Einmaligkeit)
Quelle: Geschäftsberichte der Österreichischen Post und der Schweizerischen Post, NZZ-Archiv. Grafik: Avenir Suisse

Vor 20 Jahren ging die Österreichische Post an die Börse – mit bemerkenswerten Ergebnissen: Umsatz und Gewinn haben sich fast verdoppelt, das Paketgeschäft boomt und gleichzeitig zählt die Servicequalität zu den besten der Welt. Mit Blick auf diese erfolgreiche Privatisierung in unserem Nachbarland fragt Christoph Eisenring auf LinkedIn: [Wann kommt die Schweizer Politik endlich in die Gänge?](#)

Podcast «Eco on the Rocks»

Zuwanderung: Die Schweiz zwischen Wachstum und Knappheit

Im Podcast diskutieren Peter Fischer, Chefökonom der NZZ, und Urs Trinkner, Geschäftsführer von Swiss Economics, mit Patrick Leisibach über die wirtschaftlichen Folgen der Zuwanderung. Wer profitiert von ihr – und wer spürt ihre Kosten? Und kann eine alternde Gesellschaft ihren Wohlstand langfristig ohne Zuwanderung sichern? [Antworten gibt es in der neuen Podcast-Folge.](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Migration: In einem umfangreichen Beitrag hat sich [«20 Minuten»](#) dem Thema Zuwanderung und Demografie gewidmet. Lukas Rühli betont, dass der sinkende Anteil an Menschen in erwerbsfähigem Alter eine grosse Herausforderung für Wirtschaft und Wohlstand darstelle. Um das aufzufangen, brauche es entweder deutlich höhere Produktivität, Zuwanderung oder ein höheres Rentenalter.

Die [«Weltwoche»](#) beschäftigt sich ebenfalls mit dem Thema. Sie schreibt, Avenir Suisse habe schon kurz nach Annahme der Masseneinwanderungsinitiative im Jahr 2014 mögliche Instrumente der Zuwanderungssteuerung analysiert. Der [damalige Vorschlag](#) eines Globalzieles für zehn Jahre sei allerdings bei der Bundesverwaltung und den bürgerlichen Parteien auf wenig Echo gestossen.

Altersvorsorge: Wegen des demografischen Wandels gerate die AHV unter Druck, schreibt [«Nau»](#). Die meist jungen Zuwanderer würden die AHV zwar kurz- und mittelfristig entlasten, zitiert uns das Online-Medium. Längerfristig sei die Altersvorsorge aber in Schieflage. Und da gebe es nur drei Möglichkeiten: mehr Einnahmen, tiefere Renten oder ein höheres Rentenalter.

Wohnraum: Oft blockieren Einsprachen den Wohnungsbau. In einem Beitrag in der [«Zuger Zeitung»](#), im [«St. Galler Tagblatt»](#) und anderen Regionalzeitungen stellen die Jungen Grünliberalen einen möglichen Ausweg vor: die Idee der «Weissen Zonen». Sie bietet eine Kombination aus weniger Regulierung und einem Interessenausgleich, wie wir jüngst auch in unserem [Beitrag](#) gezeigt haben.

Nachhaltigkeitsberichterstattung: 70% der Kosten der EU-Berichtspflicht müssten KMU tragen, zitiert der [«Schweizerische Gewerbeverband»](#) in seiner Medienmitteilung aus unserer [Analyse](#).

Polarisierung: Gerade bei emotionalen Themen würden Meinungen, die vom «Mainstream» abwichen, oft vorschnell kritisiert, sagt Patricia Schafer gegenüber [«20 Minuten»](#). Zentral sei, dass die Diskussion danach verschlichtet werden könne – und das funktioniere in der Schweiz gut. Die affektive Polarisierung, also dass man Andersdenkende als Feinde betrachtet, habe sich seit zwei Jahrzehnten kaum verschärft.

Antifragilität: Die [«Schweizerische Gesellschaft für Aussenpolitik»](#) rezensiert unser Buch [«Antifragile Schweiz»](#). Es biete eine lohnende Lektüre: ebenso unterhaltsam wie instruktiv, anregend und erfrischend, dazu ansprechend gestaltet. Es sei eine nützliche Sammlung von Analysen, Denkanstössen und bedenkenswerten Reformideen.

Ausgewählte Auftritte

Antifragile Schweiz – Wie weiter?



Das diesjährige Swiss Economic Forum griff die Idee unseres Buches [«Antifragile Schweiz»](#) unter dem Motto «Unbreakable» auf. Urs Gredig befragte dazu Jörg Müller beim Eröffnungsgespräch am CEO-Dialog. Unser Direktor betonte, dass Krisen nicht einfach Chancen seien. An Krisen könne nur wachsen, wer richtig aufgestellt ist. Hier gebe es in der Schweiz zunehmend Handlungsbedarf – etwa im Bereich der Bildung, wie auch die Entwicklung der PISA-Testresultate zeige.

Newsletter weitergeleitet?

Wenn diese E-Mail an Sie weitergeleitet wurde, [melden Sie sich für den Avenir-Suisse-Newsletter](#) an, um über unsere neuesten Arbeiten auf dem Laufenden zu bleiben.

Wer wir sind?

[Avenir Suisse](#) erarbeitet als unabhängiger Think-Tank marktwirtschaftliche, liberale und wissenschaftlich fundierte Ideen für die Zukunft der Schweiz.

Unsere aktuellen Publikationen







Kita-Kompass für die Politik

Lohnprozentbremse für die Schweiz

Staatliches Risiko(-kapital)?

Newsletter verpasst?

Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).